

haus am K.-Ferdinands-Platz, dem späteren Schwedenplatz, das er gem. mit seiner Frau zu einem renommierten Wr. Kaffeehaus ausgestaltete. Später richtete er im selben Gebäudekomplex ein bald als „Kleines Sacher“ bekanntes Hotel ein, war aber auch an anderen gastronom. Unternehmungen führend beteiligt. 1923 KR; 1934 übernahm das Ehepaar im Rahmen einer KG mit Hans und Leopoldine Gürtler das im Ausgleichsverfahren befindl. Hotel Sacher. Unter Beibehaltung der Tradition des Hauses wurden dringend notwendige Modernisierungen durchgeführt, der Konkurs konnte abgewendet und eine neue Aufwärtsentwicklung des 1936 neu eröffneten Unternehmens eingeleitet werden. S. war darüber hinaus ein Kunstmäzen alten Stils und gehörte zu den bedeutendsten privaten Gemäldesammlern seiner Zeit, dessen Smlg. neben Glas- und Silberarbeiten etwa 1.500 Gemälde vom Biedermeier bis zur Moderne umfaßte. Größtenteils in seinem Hotel am Schwedenplatz untergebracht, verbrannte der Hauptteil der Smlg. i. d. F. eines Bombenangriffs, der im April 1945 Hotel und Kaffee zerstörte. S., der auch junge Künstler unterstützte, war ab 1907 Teilnehmer, 1921 Stifter der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus). Noch 1947/48 engagierte er sich für den Bau des Künstlerhauskinos in Wien.

L. (meist auch zu Anna S.): NWT, 11. 10. 1917 (zu Franz Gilly); WZ, 21. 9. 1948; Kurier, 7. 11. 1960 (m. B. von Anna S.), 21., 22. 3. (m. B. von Anna S.) 1962; R. Kraft, Hdb. der KR Österr., (1933); Die geistige Elite Österr., red. M. Klang, 1936; H. Ankwic-Kleehoven, in: Kunst ins Volk 1, 1949, S. 23ff.; Das Wr. Kaffeehaus 3, 1956, Nr. 10, S. 2; L. Mazzakarini, Das Hotel Sacher zu Wien, (1983), s. Reg. (m. B.); J. Schöner, Wr. Tagebuch 1944/45, ed. E.-M. Csaky u. a. (= Veröff. der Komm. für Neuere Geschichte Österr. 83), 1992, s. Reg.; L. Mazzakarini – A. Augustin, Die berühmtesten Hotels der Welt. Hotel Sacher ..., 1994, S. 67ff., 78; MA 61, WStLA-Künstlerhausarchiv, beide Wien; Mitt. Wladimir Aichelburg, Werner J. Schweiger, beide Wien. (E. Lebensaft)

Silli Giuseppe, Politiker und Rechtsanwalt. Geb. Trient, Tirol (Trento, Italien), 13. 9. 1860; gest. ebd., 21. 7. 1911. – Sohn eines Notars. Nach dem Besuch des Gymn. in Trient inskribierte S. an der phil. Fak. der Univ. München, stud. 1880–82 Jus an der Univ. Innsbruck und 1882/83 an der Univ. Graz; 1884 Dr. jur. Wieder nach Trient zurückgekehrt, trat er in die Kanzlei eines Rechtsanwalts ein, die er nach dessen Ausscheiden übernahm. Ab 1886 war S. außerdem Red. der Ztg. „L'Alto Adige“, aus der er jedoch 1891 ausschied, weil er sich für die christl. Bestattung eines Selbstmörders

eingesetzt hatte. 1903 wurde er als liberaler Kandidat in den Tiroler LT gewählt (bis 1908), wo er als Obmann des italien. Klubs fungierte und war 1905–07 RR-Abg. Nach Auslaufen der Mandate kandidierte er nicht mehr und konzentrierte sich auf sein Amt als Bgm. von Trient, das er 1904–10 innehatte. Während seiner Amtszeit wurden wichtige städtebaul. Maßnahmen realisiert, z. B. eine Bahnverbindung zwischen dem Handelszentrum und dem Güterbahnhof von Trient, die Restaurierung der Kirche von Santa Maria Maggiore und des gleichnamigen Platzes. Auch der Entwurf eines städt. Reglements für den Fall einer Hochwassergefahr geht auf S.s Initiative zurück, ebenso wie die Einrichtung einer Arbeitsschlichtungsstelle (1907).

L.: L'Alto Adige, 21./22. (m. B.), 24./25., Neue Tiroler Stimmen, 22., Il Popolo, 22./24. 7. 1911; J. E. Tumlner, Die Abg. zum Tiroler LT von 1861–1914, phil. Diss. Innsbruck, 1981, S. 345f.; V. Adorno, in: Bollettino del Mus. del Risorgimento e della lotta per la libertà 2, 1985; A. Palla, Die italien. Abg. im Tiroler LT von 1904 bis ... 1914, phil. DA Innsbruck, 1992, s. Reg.; S. Benvenuti, Storia del Trentino 4, 1998, S. 104, 214, 220; I. Ganz, La rappresentanza del Tirolo italiano alla Camera dei deputati di Vienna 1861–1914 (= Collana di monografie 62), 2001, s. Reg.; UA, Graz, Smk.

(P. Marchesoni)

Šilović Josip, Jurist und Politiker. Geb. Praputnik (Praputnjak, Kroatien), 8. 9. 1858; gest. Zagreb, Jugoslawien (Kroatien), 9. 5. 1939. – Š. stud. an der Univ. in Agram (Zagreb) Jus; 1884 Dr. jur. 1886–87 hielt er sich zu Stud.zwecken an den Univ. Wien, Leipzig, Bologna und Neapel auf. 1883–93 war er im Gerichtswesen und im rechts-administrativen Dienst der Landesregierung tätig. 1894–97 an der Univ. Agram o. Prof. des Zivilprozesses und des Verfahrens außer Streitsachen, dann bis zu seiner Pensionierung 1924 des Strafrechts, Strafprozesses und der Rechtsphilosophie, führte er seine Vorlesungen aus diesen Fächern bis 1933 als Hon.prof. weiter; 1898/99 Rektor. Š. red. 1892–1914 die Z. „Mjesečnik Pravnčkoga društva“, in der er auch eine Vielzahl eigener Artikel veröff., ebenso Aufsätze über die Verhältnisse im Strafrecht und in der Strafgesetzgebung Kroatiens in den „Mitteilungen der Internationalen kriminalistischen Vereinigung“ und im „Jahrbuch ... für Vergleichende Rechtswissenschaft ...“. Er hat wesentl. zur Weiterentwicklung der Disziplin des Strafrechts in Kroatien beigetragen, wobei er sich hauptsächlich mit der Problematik der Strafe und der Ursache der Straftat beschäftigte und auch aktiv an der Prävention der Anwen-